Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zahl der Menschen ist groß,

größer als gemeinhin angenommen wird, die nach anstrengender geistiger Tätigkeit, nach einem tiefen Versunkensein im Berufe mit wahrer Inbrunst nach einem Detektivroman greifen und in solcher Lektüre Erholung und frische Spannkraft finden. Ihre Nerven werden dadurch nicht aufgepeitscht, sondern eingelullt, und sie genießen die Sensationen der Bücher weniger mit zitternder Erregung als mit einem staunenden Lächeln. Sie erleben keineswegs alle Abenteuer und Verbrechen mit, sondern stehen vielmehr über der Situation.

Der Detektivroman ist Sieger auf dem Markt geworden.

Selbst die Courths-Mahler und Anny Wothe, in denen sich das Greuelwesen „schreibende Frau" am fruchtbarsten und furchtbarsten manifestiert, können gegen den Detektivroman nicht aufkommen. Bestimmend für die Entwicklung der Romanproduktion, die sich ganz besonders mit dem verbrecherischen Menschen beschäftigt, ist die Umwandlung aus dem Kriminalroman in den Detektivroman. Diese neue kriminalistische Literatur stellt in den Mittelpunkt die Persönlichkeit eines einzelnen Mannes, der durch die scharfe Logik seiner psychologischen Betrachtung, durch die Entschlossenheit des Willens, durch den Besitz aller geistigen und körperlichen Gaben die Fähigkeit gewinnt, Verbrechen zu verhindern oder zu entdecken und die gefährlichsten Abenteuer siegreich zu überstehen, aus den verzwicktesten Situationen Auswege zu finden. Auch er ist schließlich nur ein Mensch, aber am Schluß ist stets der Erfolg auf seiner Seite,

siegt mit ihm das gute Prinzip.

Diese Persönlichkeit stellt sich, wenn man den Dingen auf den Grund geht, zuletzt als der romantische Held unserer Zeit dar. Wie einst Buffalo Bill und Nick Carter nur darum so unerhört viel Anhänger fanden, weil sie den heimlichen Sehnsüchten der Massen entgegenkamen, so wird auch der Erfolg der Detektivgeschichten aus den gleichen Gründen erklärlich. Nicht nur die Massen der Primitiven brauchen einen Helden, vor dessen körperlichen und geistigen Taten sie erschauern wollen — selbst die Kreise der Anspruchsvolleren haben irgendwo in ihrem Innersten einen stillen Winkel, in dem sie die Liebe oder mindestens Sympathie für solche Kerle, solche außergewöhnliche Menschen bergen und hegen. Je fester die Menschen in ihrem Tun und Wirken in der Erde wurzeln, je entschiedener sie im alltäglichen Leben der Phantasterei abhold erscheinen, je weniger sie geneigt scheinen, sich imponieren zu lassen — um so dauerhafter glüht irgendwo in der Seele der heimliche Funke, der sich an den zauberhaften Taten, der besonderen geistigen Fähigkeit eines Detektivhelden immer wieder neu entzündet. Wenn der Detektivroman heute im allgemeinen noch mit einem scheuen Seitenblick gelesen wird, so ist sicherlich der Umstand erheblich daran schuld, daß in seinem Reich plumpe Kulturlosigkeit, rein geschäftsmäßige Massenfabrikation, liederlichste Mache vielfach das Feld völlig beherrschen. Nur die Persönlichkeiten selbst, deren schöpferische Eigenart sich im Detektivroman am freiesten entfaltet, können sich und ihrem Schaffen die Stellung im deutschen Schrifttum wie in dem der ganzen Kulturwelt erkämpfen, die dem künstlerisch erdachten und geformten Detektivroman durchaus zukommt.

Beachten Sie bitte das umstehende Verzeichnis wirklich hervorragender Detektivromane. / /

Versandbuchhandlung M. Huber, Zürich, Hauptpostfach.

Der klassische Detektivroman

(Beachten Sie bitte die umstehende Einführung)

Derzeit vorrätig:

Paul Rosenhayn,	**Der Schlittschuhläufer,** Detektivroman,	208 S., Fr. 1.50
Paul Rosenhayn,	**Der Mann, den niemand sah,** Kriminalroman,	192 S., Fr. 1.50
Ferdinand Runkel,	**Die verschwundene Ragazza,**	270 S., Fr. 3.—
Ferdinand Runkel,	**Liebeshörig,**	320 S., Fr. 3.50
Ferdinand Runkel,	**Der Kampf im Hinterhalt,**	316 S., Fr. 2.50
Ferdinand Runkel,	**Prinz Johann,**	228 S., Fr. 2.—
Ferdinand Runkel,	**Der Fall Ramsau,**	250 S., Fr. 2.—
Ferdinand Runkel,	**Er und die Drei,**	256 S., Fr. 2.—
Ferdinand Runkel,	**Aus dem Tagebuch des Detektivs Martin Gisander,**	236 S., Fr. 1.50
Edgar Allan Poe,	**Der Brief Ihrer Majestät,**	206 S., Fr. 2.—
Sven Elvestad,	**Die Dame im Rollstuhl,**	236 S., Fr. 2.—
Oevre Richter-Frich,	**Die goldene Pest,**	236 S., Fr. 2.—
S. A. Duse,	**Das Tagebuch des Doktor Smirna,**	200 S., Fr. 2.—
S. A. Duse,	**Der Degenstock,**	200 S., Fr. 2.—
Th. Vogel-Jörgensen,	**Das Licht vom Turm,**	232 S., Fr. 2.—
Franz Scott,	**Der zweite Mann,**	140 S., Fr. 1.50
Oevre Richter-Frich,	**Die Goldader,**	144 S., Fr. 1.50
Kohlrausch,	**Die grüne Sphinx,**	276 S., Fr. 2.—
Anker,	**Der Schrei,**	171 S., Fr. 2.—
Kaulbach,	**Der Herr Petri,**	191 S., Fr. 2.—
Kaulbach,	**Der blaue Schmetterling,**	218 S., Fr. 2.—
Kohlrausch,	**Der goldene Fels,**	200 S., Fr. 2.—
Hans Hyan,	**Ich räche Dich,**	208 S., Fr. 2.—
Fritz Großer,	**Der Mann, der sich das Leben nahm,**	206 S., Fr. 2.—
Fritz Großer,	**Die Uebelhöhle,**	198 S., Fr. 2.—

Alle Preise verstehen sich zuzüglich 20 Cts. Porto
(Nachnahme 15 Cts. mehr)

Zu beziehen durch

Versandbuchhandlung M. Huber

— Hauptpostfach — **Zürich** Postcheckkonto VIII/7876

Druck und Verlag: Verlag „Zappelnde Leinwand", Zürich.